

ERICH KLANN

ERICH KLANN

BIOGRAPHIE

Erich und Minna Klann gehörten zum harten Kern des Lübecker Widerstandes gegen die Nationalsozialisten. Erich, 1896 im mecklenburgischen Zerrahn bei Rostock geboren, kam 1919 im Alter von 23 Jahren aus Warnemünde nach Lübeck. Er war von Beruf Maschinenschlosser und politisch in der KPD engagiert. Er wohnte mit seiner Frau Minna und den Kindern in der Nähe des Bahnhofs in einem neuen Siedlungshaus in der Neuengammer Straße 1. 1921 kam ihre erste Tochter Erika zur Welt. Sie engagierte sich schon als Schülerin bei den Jungkommunisten und unterstützte ihre Eltern bei der Widerstandsarbeit. 1935 wurde auch sie verhaftet.

Später arbeitete sie als Kontoristin und heiratete im Mai 1942 den Unteroffizier Martin Ritter. 1943 verstarb sie im Wochenbett.

1923 wurde der Sohn Hermann geboren, 1927 die jüngste Tochter Regine.

Erich Klann spielte eine bedeutende Rolle als Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Lübecker IAH. Von 1921 bis 1933 war er Mitglied der Lübecker Bürgerschaft und ab 1930 in der Bezirksleitung Wasserkante der KPD. Im April 1933 wurde er von der Gestapo verhaftet und im September desselben Jahres zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Während seiner Haft wurden im Jahr 1935 auch seine Frau Minna und Tochter Erika verhaftet, und die jüngeren Geschwister kamen in die Obhut der Jugendfürsorge.

Im Dezember 1936 wurde Minna Klann vom VGH zu 8 Jahren Haft verurteilt. Sie kam am 16. März 1937 in die Strafanstalt Lauerhof.

Erich Klann selbst saß nach seiner Haft ab dem 20. November 1937 für gut ein Jahr bis Dezember 1938 im Konzentrationslager Sachsenhausen bei Oranienburg. Nach seiner Entlassung zu Weihnachten 1938 wurde er Ende 1939 erneut verhaftet und verblieb bis Kriegsende im KZ. Im Winter 1940 befand er sich wochenlang im Krankenbau. Inzwischen war seine Frau Minna im April 1941 während ihrer Haft verstorben.

Nach seiner Befreiung kehrte Erich nach Lübeck zurück, heiratete erneut und trat als Angestellter in den Verwaltungsdienst des Landes ein. Rasch avancierte er zum Regierungsrat und übernahm die Position des Direktors des Lübecker Arbeitsamtes. Bedauerlicherweise erlag er bereits im Dezember 1948 den Spätfolgen seiner Haftzeit und wurde auf dem Vorwerker Friedhof beerdigt.

QUELLEN

- **Archiv der Hansestadt Lübeck**
 - Ordnungsamt
 - Meldekartei-Archiv
 - Verstorbene – 1965
- **3 Behörden bis 1937-** 3.5.2 Nr. 3285 → HA 1201
- 3.9-3 Kirchhofs- und Begräbnisdeputation 1815-1936
- Mg. II Reste Wiehmann, enthält Listen von KZ-Insassen
- Akte X 8b Friedhofsamt, Listen der im Lazarett Cambrai-Kaserne verstorbenen Personen = KZ. Beerdigung auf dem israelischen Friedhof in Moisling. Liste der auf den hiesigen Friedhöfen beigesetzte Ascheurnen von Konzentrationären, enthält Sterbeurkunden
- Akte X 9 Liste und Bestattungsanträge des auf den hiesigen Friedhöfen beigesetzten Ascheurnen von Konzentrationären. Liste der auf dem Vorwerker Friedhof Block 19-4 bestatteten KZ-Leichen Ehrenmal für Kriegsofper
- **Adressbücher der Hansestadt Lübeck**
- **Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv (LAS)** Abteilung 357.3 (Strafanstalten-Lübeck) Akte Nr.
- LAS Abteilung 761 (Kreissonderhilfssausschuss) Akte Nr.
- **Bundesarchiv Berlin**
 - Volksgerichtshof
- **Archiv Gedenkstätte Sachsenhausen**
- Interview Fritz Bringmann vom 15.02.2009

ERICH KLANN

LITERATUR

- BRINGMANN, Fritz: Erinnerungen eines Antifaschisten 1924-2004, Hamburg 2004.
- IMBERGER, Elke: Widerstand von "unten". Widerstand und Dissenz aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein 1933 - 1945, Neumünster 1991.
- Lübeck unterm Hakenkreuz. Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung in Lübeck 1933 - 1945 von Marianne und Günther WILKE, hrsg. von der Vereinigung der Verfolgten des Nazismus – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), o.O., o.J. (Lübeck 2008).
- SIEGFRIED, Detlef: Zwischen Einheitspartei und "Bruderkampf": SPD und KPD in Schleswig-Holstein 1945-46, Dissertation, CAU Kiel 1991, Neuer Malik Verlag, Kiel 1992.
- PETROWSKY, Werner und Arbeitskreis „Geschichte der Lübecker Arbeiterbewegung“: Lübeck - Eine andere Geschichte. Einblick in Widerstand und Verfolgung in Lübeck 1933-1945 sowie Alternativer Stadtführer zu den Stätten der Lübecker Arbeiterbewegung, des Widerstandes und der nationalsozialistischen Verfolgung, hrsg. vom Zentrum, Jugendamt der Hansestadt Lübeck, Lübeck 1986.
- von SEGGERN, Jessica: Alte und Neue Demokraten in Schleswig-Holstein. Demokratisierung und Neubildung einer politischen Elite auf Kreis- und Landesebene, 1945 bis 1950, Franz Steiner Verlag Stuttgart 2005.
- WEIGLE, Klaus: Vom Sturmgrenadier zum KPD-Landesvorsitzenden. Eine autobiographische Skizze (1946/50), in: Demokratische Geschichte, Band 7, Essai 10, Seite 213 – 243.

© **CHRISTIAN RATHMER, 2011**

EXKURS: „WIDERSTAND in Lübeck“

Lübeck war in der Weimarer Republik ein Zentrum der Arbeiterbewegung. Die Mitglieder der SPD und KPD leisteten einen entschlossenen Widerstand gegen die Machtübernahme der Nationalsozialisten. In den ersten Wochen und Monaten wurden Hunderte ihrer Funktionäre von der Gestapo verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt. Darunter befanden sich auch Bürgerschaftsmitglieder wie der KPD-Abgeordnete Erich Klann. Andere, wie der junge Herbert Frahm, alias Willy Brandt, konnten ins Ausland fliehen und von dort aus den Widerstand unterstützen.

In der Folgezeit organisierte sich im Untergrund ein illegaler Widerstand. Eine bedeutende Rolle dabei spielten die Mitangeklagten Edmund Fülcher, Ernst Puchmüller und Minna Klann. Puchmüller übernahm die Organisation der Widerstandsarbeit, während Fülcher in Norwegen auf Willy Brandt traf. Dort schmuggelte er illegale Druckschriften in den Lübecker Hafen und übergab sie unter anderem an Minna Klann und ihre Tochter Erika. Diese verteilten sie wiederum an andere Widerstandskämpfer.